

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volksschichten.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Bautzen u. der Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) beiderseits bestimmte Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage Frau und Heim - Landwirtschaftliche Beilage - Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda - Postfach-Ronto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskassette Bischofswerda Ronto Nr. 64

Gründungspreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbjährlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 48 Pf. (Sonntagsnummer 10 Pf.) (Sonntagsnummer 15 Pf.)

Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445  
Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Beförderungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Belieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite einseitige Millimeterzeile 8 Pf. Im Letztteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Pf. Nachfolgend nach dem gesetzlich vorgeschriebenen Satze. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 70

Donnerstag, den 24. März 1938

93. Jahrgang

## Finanzielle Gesundung

Eine der schwersten Aufgaben nach der Machtergreifung war die Ordnung der öffentlichen Finanzwirtschaft, also der Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben im Reichshaushalt. Wenn es auch nicht notwendig ist, die finanzielle Miswirtschaft der Systemzeit mit der Ordnung der Finanzen nach der Machtergreifung zu vergleichen, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß es in der Systemzeit überhaupt nicht möglich war, einen nur einigermaßen geordneten Haushaltsvoranschlag zu verabschieden. Was nach der Machtergreifung als öffentlicher Haushalt vorgefunden wurde, war auf der Seite der Einnahmen mit noch nicht sechs Milliarden Mark mehr als unzulänglich, während auf der Seite der Ausgaben sich eine feste Bewegung nicht finden ließ. Das unermessliche Ergebnis war, daß ein Nachtragshaushalt hinter dem andern hergejagt wurde, daß die schwebenden Schulden, also das Mißverhältnis zwischen Kassendebit und Kassendebit, von Jahr zu Jahr anwuchsen. Hier Ordnung zu schaffen, war wirklich keine Kleinigkeit, denn es handelte sich nicht nur darum, Einnahmen und Ausgaben miteinander abzustimmen, sondern vor allem darum, für den unbedingt notwendigen Bedarf die Mittel zu beschaffen.

Gezunde Finanzpolitik ist nur die eine Seite der Sache, die für sich gar nicht allein bestehen kann, weil sie voraussetzt, daß es auch eine gesunde Wirtschafts- und Sozialpolitik gibt. Eine gesunde Finanzpolitik hätte sich schon oder gar nicht durchzuführen lassen, solange es sieben Millionen Arbeitslose gab, solange die öffentlichen Kassen leer waren, solange nicht mit einem wirtschaftlichen Aufschwung gerechnet werden konnte, um aus einer Steigerung der Erzeugung neue Einnahmen zu gewinnen. Also mußte gleichzeitig, nicht nacheinander, daran gegangen werden, die Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozess einzuführen sowie der Wirtschaft selbst den Weg freizumachen für eine planmäßige Steigerung der Erzeugung. Mit Staat und Bewegung können wir heute darauf verweisen, daß die öffentliche Arbeitsbeschaffung sowie ihre Finanzierung nicht nur erfolgreich gewesen ist, sondern sich auch grundständig als richtig gezeigt hat. Wir können um so mehr darauf verweisen, als z. B. nach im Jahre 1935 englische Minister sich über die Lage in Deutschland äußerten, daß es mit dem Wiederaufstieg der Wirtschaft in Deutschland durch die öffentliche Arbeitsbeschaffung doch nicht so glatt gegangen sei, daß insbesondere die sogenannte Inflation zurückgeblieben sei. Heute wird diese Kritik oder Feststellung sicherlich nicht wiederholt werden, denn die Fernsicht ist vor sich gegangen, das große Schwungrad der deutschen Wirtschaft hat sich in Bewegung gesetzt, und alle großen und kleinen Räder nacheinander in Gang gebracht. Wenn die deutschen Arbeitsämter vergeblich Arbeitsträger anfordern, wenn die Zeitungen spaltenlange Anzeigen veröffentlichen, in denen geschulte und hochwertige Arbeitsträger aller Art dringend verlangt werden, so ist das der beste Beweis dafür, wie richtig überlegt und gehandelt worden ist. Es stimmt, daß die öffentliche Arbeitsbeschaffung nicht unmittelbar Verbrauchsgüter hergestellt hat, wie es auch stimmt, daß die Wirtschaft nach nationalsozialistischen Grundsätzen umgestellt und für die Aufzucht des Volkseinkommens in die Wirtschaft gebracht worden ist. Aber, das privatkapitalistische Zeitalter ist in und nach dem Großen Kriege zugrunde gegangen und umgewandelt worden, in dem einen Lande früher, in dem anderen Lande später. Der Nationalsozialismus hat nach der Machtergreifung in dessen sehr viel mehr geleistet, als nur die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen, denn er hat darüber hinaus für den Wiederaufstieg eine neue finanzielle Grundlage schaffen müssen, die das sogenannte Kapital in der Hauptsache durch Produktion und Arbeit und den auf diese beiden Tragflächen ruhenden Kredit gebildet hat.

Hier hat unmittelbar die finanzielle Gesundung eingeleitet; indem die Produktion stieg, stieg auch das Volkseinkommen sowohl beim Gehalts- und Lohnblock als auch beim Unternehmerblock. Das Volkseinkommen stieg beim Gehalts- und Lohnblock fast sprunghaft durch die Ausweitung des Wirtschaftsprozesses, durch die Eingliederung von mindestens 10 Millionen neuer Arbeitsträger in die Wirtschaft, davon rund 7 Millionen aus der Zahl der Kriegsverwundeten, über 3 Millionen aus dem Neuzugang nach der Schulenausscheidung. Wir brauchen die Steigerung des Volkseinkommens nicht mühselig abzuschätzen, wir können uns daran halten, in welchem Maße die Einnahmen aus Besitz- und Verkehrsteuern gestiegen sind. Da zeigt sich, daß diese Steigerung innerhalb von fünf Jahren nicht viel hinter 8 Milliarden Mark zurückbleibt, denn dem Reichshaushalt von 1932/33 mit einem Überschuss von 6 Milliarden Mark steht der Haushaltsüberschuss von 1937/38 mit fast 14 Milliarden Mark gegenüber. Das ist eine Leistung, auf die das deutsche Volk unter nationalsozialistischer Wirtschaftsführung alle Ursache hat, stolz zu sein.

## Der größte Appell aller Zeiten

„Der Ruf des Führers ist uns Befehl!“

Millionen politischer Soldaten Adolf Hitlers aus allen Gliederungen der Bewegung vereinigten sich am Mittwoch zu dem größten Appell aller Zeiten in allen Städten, Gemeinden und Dörfern des neuen Deutschen Reiches der 75 Millionen. Stabschef Luhe, die Korpsführer Hähnlein und Christianen sowie der Reichspropagandaleiter Reichsminister Dr. Goebbels gaben in der Deutschlandhalle im Auftrag des Führers die Parolen für die Volksabstimmung am 10. April. Reichsleiter H. Himmler sprach aus Wien.

Der stellvertretende Gauleiter Görtler eröffnete den Generalsappell für das ganze deutsche Reichsgebiet. Dann sprechen, immer wieder mit lauter Zustimmung begleitet, die Führer der Kampfformationen der Bewegung.

Stabschef der SA, Luhe, richtete an seine Kameraden u. a. folgende Worte: Vor uns liegen Tage verklärten Einsatzes, höchster Eingabe und hehrer Pflichterfüllung. Es gilt, die Herzen des großdeutschen Volkes zu mobilisieren. Es gilt, den Einzug für die nationalsozialistische Idee. Es gilt, einer Welt zu zeigen, daß dort, wo deutsche Herzen schlagen, ein einziges Bekenntnis zu Deutschland und seinem Führer ist. Großdeutschland ist Wirklichkeit geworden. Die Sturmabteilungen der Bewegung kämpfen heute auch in Deutschland. Und die Welt darf überzeugt sein davon: Wo die Fahnen und Standarten der Sturmabteilungen des Führers einmal gesetzt sind, wird sie keine Nacht der Welt mehr entzerrnen!

Unabhängige Kämpfe haben wir, meine Kameraden, schon durchgehalten und siegreich zu Ende geführt in Zeiten, die schwerer waren, als es die heutige ist. Und immer waren es die Sturmabteilungen des Führers, die die Hauptlast dieser Kämpfe zu tragen hatten. Es ist heute nicht anders. Es ist unsere Aufgabe, die vor uns liegende Volksabstimmung zu dem gewaltigsten Treuebekenntnis eines Volkes zu seinem Führer zu gestalten, das die Welt je sah. Es ist an uns, die Herzen auch der letzten Volksgenossen in Stadt und Land auf die Stunde vorzubereiten, für die der Führer sein Volk gerufen hat.

Im Geist Hoht Wessels, im alten SA-Geist wollen wir unsere Pflicht erfüllen. Wir werden uns, wie immer im Kampf, auch dieses Mal an die Spitze der nationalsozialistischen Bewegung setzen und die Größe unseres Einsatzes messen an der Größe der Zeit, die wir erleben. Der Führer geht uns mit leuchtendem Beispiel voran. Ihm folgen wir wie immer, unbetrübt, treu und gläubig! Sein Weg ist unser Weg, und sein Ziel ist unser Ziel: Ein freies, starkes Großdeutschland!

Korpsführer Hähnlein  
tultepte an den Appell des Stabschefs an und forderie die NSR-Kameraden auf, das Her ihrer Rotoren bis ins anliegenste Daz erklingen zu lassen. „Und wenn der Tag der Entscheidung naht, dann gilt es, mit dem letzten Kraftfahrzeug den letzten Wähler in Stadt und Land an die Wahlurne heranzuführen. Allen Kranken, Siechen und von der Last der Jahre Gebeugten zeigt sich dabei als Helfer und Freund!“

Korpsführer Christianen,  
der Führer des NS-Regimentes, ließ seine Männer u. a. mit folgenden Worten zu ungeteiltem Einzug auf: „Das deutsche Volk kehrt heim ins Reich, und noch klingt in uns der Jubel nach, der aus den Herzen von Millionen emporkommt. Nun haben wir, meine Kameraden, den Beweis zu erbringen, daß es für uns

keine schönere Aufgabe gibt, als diese herrliche Tat mit unserem und dem Dank des ganzen Volkes zu bezeugen. Wir sind glücklich, berufen zu sein, in Stadt und Land, in allen Gauen unseres großen Vaterlandes den letzten Menschen auf jenen 10. April vorzubereiten zu dürfen, an dem die nunmehr geeinte große Nation vor die Welt frei hinkreten wird, um feierlich ein Treuebekenntnis abzulegen, wie es in solcher Einmütigkeit noch nie der Erdball erlebt hat.

Dann bringt aus den Lautsprechern die Stimme des Reichsführers H. Himmler.

Sie dringt von der Donau herüber, er spricht aus Wien. Der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei, Himmler, zeigte die verantwortungsvollen Aufgaben auf, die die Männer der Schutzstaffeln und der Polizei im bevorstehenden Wahlkampf zu erfüllen haben. Jeder Nationalsozialist hat die ehrenvolle Pflicht, in der Vorbereitung dieser Abstimmung tätig zu sein und all seine Kraft in ihren Dienst zu stellen. „So geht nun, ihr Männer der SA und der Polizei“, schloß Himmler, „in allen Städten und Dörfern an die herrliche Aufgabe heran, die euch gestellt ist, tragt dazu bei, daß das deutsche Volk in einer noch nie dagewesenen Einigkeit im Bekenntnis zu Deutschland und seinem Führer am 10. April einen kleinen Teil des tiefen Dankes abträgt, den wir alle unserem Führer schuldig sind.“

Das packende Schlusswort sprach Reichsminister Dr. Goebbels

Immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochen, erinnerte er an die Jahre des Kampfes, in denen er so oft vor seinen alten Mitstreitern gestanden habe, um sie zum Appell zu rufen. Er führte u. a. aus: So appelliere ich denn heute wiederum an eure alte Kampfkraft. Ihr seid das Volk, und darum könnt ihr zum Volke sprechen. Ihr müßt in diesen Tagen und Wochen die verdienten Apoteeken des Führers und seiner großen Idee sein! Ihr redet nicht in rauschenden Redaktionskammern, umtobt vom Jubel der Tausende und Zehntausende, ihr seid die stillen, bescheidenen, aber stolzen und selbstbewußten Propagandisten des Führers auf den Straßen, in den Wohnungen, auf den Arbeitsstellen und in den Büros. Ihr werdet für den Führer eintreten müssen mitten im Volk, da, wo ihr steht. Denn ihr seid der beste Teil dieses Volkes. Und frogt euch einer, warum ihr denn die Lasten und die Sorgen dieses Kampfes auf euch nehmt, so gebt ihm zur Antwort: Der Führer hat uns gerufen, und der Ruf des Führers ist für uns Befehl!

In einem begeistert aufgenommenen „Sieg Heil“ auf den Führer klang der Appell aus.

## Der Führer spricht am Sonnabend in Leipzig

Leipzig, 24. März. Die Reichsmessefiakt wird am Sonnabend, dem 26. März, die gewaltigste und erhabenste Kundgebung erleben, die je in Leipzig stattgefunden hat. Der Führer Adolf Hitler, der auch im gegenwärtigen größten Wahlkampf aller Zeiten durch persönlichen Einsatz die Hauptlast des Wahlsieges trägt, wird an diesem Tage in Leipzig zu vielen Hunderttausenden von Volksgenossen sprechen. Seit Tagen schon rüflet die Reichsmessefiakt, um dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches einen unvergesslichen Empfang zu bereiten.

## Die bevorstehende Erklärung Chamberlains

Der Wortlaut der Erklärung den Regierungen der Dominions zugeleitet - Weitere Vermutungen der Londoner Presse - England hofft auf baldige Regelung der sudetendeutschen Frage

London, 24. März. (Eig. Funkmeldg.) Die gesamte Londoner Morgenpresse schenkt der bevorstehenden Erklärung Chamberlains im Unterhaus weiterhin große Beachtung. In ihren Vermutungen, über das was Chamberlain zu sagen haben wird, gehen die Blätter aber kaum über ihre bisherigen Annahmen hinaus.

Wie der parlamentarische Korrespondent der „Times“ meldet, ist im Laufe des Mittwoch der volle Wortlaut der Chamberlain-Erklärung, der in der Kabinetsitzung angenommen worden ist, auf telegraphischem Wege den Regierungen der Dominions zugeleitet worden, um diese voll unterrichtet zu halten.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ deutet erneut an, daß Chamberlain neue Verpflichtungen der Tschechoslowakei gegenüber ablehnen wird. In den weiteren Ausführungen verweist der diplomatische Korrespondent auf die bekannten Erwartungen, die man an die bevorstehende Erklärung Chamberlains zu den Fragen der Spanien-Politik, der Verhandlungen mit Italien usw. knüpft.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ vermutet, daß Chamberlain in unmittelbarer Formulierung

Englands Beschluß, die Unberührbarkeit Frankreichs und Belgiens zu verteidigen, wiederholen werde. Ferner erwartet man, daß Chamberlain eine Erklärung über Mittel- und Ost-Europa abgeben werde. Er werde dabei Englands ernste Öffnung zum Ausdruck bringen, daß Mittel gefunden werden, um baldigst ein Abkommen zwischen Berlin und Prag über die zwischen den beiden Staaten stehenden Fragen zu erreichen. Das beziehe sich besonders auf den Status der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei. Chamberlain werde dann noch auf den englischen Entschluß hinweisen, sowohl im Interesse Europas als des britischen Reiches die Verteidigungsmaßnahmen noch zu verstärken.

„Eine neue Politik von Versailles muß vermieden werden“

Englische Stimmen gegen weitere Engagements in Mitteleuropa

London, 24. März. Die ablehnende Haltung der englischen Öffentlichkeit gegenüber weiteren Verpflichtungen Englands in Mitteleuropa findet in neuen Äußerungen an die